

Schutzengel

Hermine x Draco

Von abgemeldet

Kapitel 12: Nicht mehr in dieser Nacht...

Hermine schrie so laut sie konnte, um wenigstens irgendwen darauf aufmerksam zu machen, dass sie in Schwierigkeiten war. Als Lucius von ihr abließ und sie zitternd am Boden liegen blieb, sah sie dem Vater Dracos das erste Mal so richtig ins Gesicht.

„Mörder.“, fauchte sie voller Abscheu. „Du elender Mörder!“

Lucius schien überrascht. „Du kannst dich noch bewegen? Du kannst noch sprechen und noch klare Gedanken fassen?“ Er war offensichtlich beeindruckt. „Vielleicht ist der Name Löwin doch durchaus passend.“, schmunzelte er mit einem kalten Lächeln auf den Lippen.

„Was wollen Sie von mir?“, hauchte Hermine. Ihre Kraft schwand mit jeder Sekunde mehr. Bald würde sie ohnmächtig sein. „Wieso sind Sie so versessen darauf, mich umzubringen?“

Er schien über ihre Fragen nachzudenken. „Ich töte gerne Muggel und muggelstämmige Zauberer. Das ist meine Natur. Und mit Vorliebe natürlich welche, die mir und meinem Meister schon Arbeit und Zeit gekostet haben.“ An seinem Lachen erkannte Hermine, dass er ihr damit etwas sagen wollte. Es fiel ihr wie Schuppen von den Augen. „Nein!“, brüllte sie aus voller Kehle. „Nein! Ihr habt sie nicht! Nein! Das dürft ihr nicht! Nein!“

„Doch, kleines Schlammb Blut. Deine Muggel eltern haben schon darunter gelitten und nun haben wir auch endlich dich.“, säuselte er und zog sie brutal nach oben. Hermine rang nach Luft. „Nein!“, kreischte sie, als sie sich von ihm losgerissen hatte. Das Mädchen weinte. „Sie sind tot? Meinetwegen?“

Lucius lächelte vor sich hin. „Ja, Miss Granger. Du hast sie umgebracht, indem du dich vor uns versteckt hast. Was denkst du? Dass wir deine Eltern verschonen würden, weil wir ja nur dich wollen? Aber so ist es doch viel einfacher.“ Sie schluchzte und sackte auf die Knie. Das konnte doch nicht sein. Das durfte doch nicht sein. Hätte sie das nicht irgendwie spüren müssen? Und wieso hat ihr der Orden davon nichts gesagt, als sie gefragt hatte? Wieso haben sie gelogen?

Weinend und willenlos brach sie zusammen.

Sie hörte Stimmen. Sie hörte Geschrei. Und sie hörte Flüche durch die Luft zischen. Als sie wieder zu sich kam, schrie sie panisch auf, als sie das Gemetzel sah. Wieder war der Orden da. Und wieder stellten sie sich dem Lord entgegen. Um sie zu retten?

Ron kniete neben ihr. „Wie geht es dir?“ Als sie nur nickte zog er sie auf die Beine und brachte sie ein paar Meter weiter hinten in Sicherheit. Hermine lehnte gegen einen

Baumstamm, während sich Ron neben sie setzte.

„Wo warst du denn nur? Wir haben die Gegend hier dreimal durchkämmt und dich nie auch nur ansatzweise gesehen.“

Hermine stockte. Sollte sie es ihm erzählen? Doch wollte sie Malfoy verraten? Langsam schüttelte sie den Kopf. Auch wenn er nie ihr Freund werden würde, so wollte sie ihn nicht auffliegen lassen. Immerhin stand für ihn auch viel auf dem Spiel.

Andererseits könnte der Orden ihm sicher helfen und ihm Deckung geben, doch das würde er nicht wollen, da war sich die Löwin ziemlich sicher. Und ob Harry und Ron nicht dagegen wären, wusste sie auch nicht genau. Also war es zu gefährlich Ron die ganze Wahrheit zu erzählen. „Ich war in einer Höhle. Daher habt ihr mich nicht entdeckt. Ich war so gekränkt von eurer Schweigsamkeit.“ Ron nickte nur.

Nachdem sich die Todesser zurück gezogen hatten und Hermine wieder im Orden war, saß sie im Wohnzimmer in einem Sessel und dachte nach.

Vorsichtig kamen Ron und Harry herein. „Hey.“

Sie lächelte die beiden an. „Hey, ihr.“

Harry setzte sich zu ihrer Rechten auf einen Hocker und Ron auf die andere Seite in einen weiteren Sessel. „Wie geht es dir nun?“, fragte Harry mit einem besorgten Gesicht. Hermine schüttelte nur den Kopf. „Passt schon. Mir geht es gut.“

„Wirklich?“, Ron beäugte sie misstrauisch. Hermine begann zu zittern. Rons Gesichtsausdruck erinnerte sie an Draco. Und das tat einfach weh. Schnell nickte sie und erhob sich dann.

„Du musst dich ausruhen, Hermine.“, meinte Harry und wollte sie schon wieder zurück in den Sessel drücken, doch sie schob seine Hand von ihrem Arm und erwiderte: „Ja, deswegen geh ich jetzt auch besser ins Bett. Gute Nacht, Jungs.“ Mit diesen Worten verschwand sie in ihrem Zimmer und schloss die Tür fest hinter sich.

Die Gryffindor setzte sich auf ihr Bett und vergrub ihr Gesicht in den Händen. Das heute war einfach alles zu viel gewesen. Doch wie hatte sie der Orden überhaupt finden können? Und wie war er gerade rechtzeitig da gewesen, als Hermine Hilfe gebraucht hatte? Sie wollte Antworten und doch hatte sie Angst zu fragen. Sie wollte nicht wieder eine Abfuhr bekommen. Sie wollte nicht wieder zurückgewiesen und getröstet werden.

Da klopfte es an ihrem Fenster.

Als Hermine aufsaß sah eine schwarze kleine Eule auf dem Fensterbrett und klopfte mit ihrem Schnabel gegen die Scheibe. An ihrem Bein hing ein Brief. Nur zögernd öffnete Hermine das Fenster. Was sollte sie davon halten? Sollte sie den Brief lesen? War es vielleicht nun doch Draco, der ihr diese Briefe schrieb? Vielleicht entschuldigt er sich ja für sein Verhalten. Vielleicht ist er es auch nicht und sie hat sich nur was vorgemacht...

Sekundenlang streichelte sie die Eule gedankenverloren bevor sie ihr den Brief abnahm und ungeöffnet auf ihren Tisch legte. Dann gab sie der Eule etwas zu trinken, sah sie wieder davon fliegen und legte sich schlafen.

Sie würde den Brief öffnen, dessen war sie sich sicher. Aber beim besten Willen nicht mehr in dieser Nacht.